

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 10 J. Beförd.-Geb., zus. 00 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inl. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Letzt- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 238

Altensteig, Dienstag, den 11. Oktober 1938

81. Jahrgang

Die Besetzung des Sudetenlandes planmäßig beendet

Luftwaffe übernahm Anlagen der Tschechen — Hilfe für die Bevölkerung in den Notstandsgebieten

Berlin, 10. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das Heer hat am Montag die bis zum 10. Oktober vorgeplante Besetzung sudetendeutscher Gebiete planmäßig beendet.

Die Luftwaffe hat im besetzten Gebiet die Anlagen der tschechischen Luftwaffe übernommen und Fliegerverbände sowie Flakartillerie dorthin verlegt. Alle Truppenteile haben Maßnahmen ergriffen, um in den Notstandsgebieten der Bevölkerung zu helfen.

Zur Beseitigung der an den Bahnlinien vorgefundenen Zerstörungen und Beschädigungen sind Spezialtruppen des Heeres eingesetzt. Ein großer Teil der Eisenbahn konnte durch die Deutsche Reichsbahn bereits jetzt in Betrieb genommen werden.

Hakenkreuzflagge auch Fahne des Sudetenlandes

Berlin, 10. Okt. In der sieben ausgegebenen Nr. 100 des Reichsgesetzblattes hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres eine Erste Verordnung zum Erlaß des Führers und Reichsstatthalters über die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete verfaßt. Danach wird der Geltungsbereich der Verkündungsblätter des Reiches auf die sudetendeutschen Gebiete ausgedehnt.

Neben einigen weiteren Vorschriften über das Inkrafttreten von Reichsgesetzen und von sonstigen Rechtsvorschriften des Reiches in den sudetendeutschen Gebieten enthält die Verordnung noch die Einführung des Reichsflaggengesetzes, der Verordnung über das Hoheitszeichen des Reichs und des Erlasses über die Reichsflagge. Die Hakenkreuzflagge ist nunmehr als Reichs- und Nationalflagge auch die Fahne des Sudetenlandes geworden. Die Behörden und Dienststellen im besetzten Gebiet führen als sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit dem Reich das Hoheitszeichen des Reiches sowie das große und kleine Reichsflaggen.

Der neue Kampf heißt Aufbau

Konrad Henlein in Gablonz — Freudenfeuer lodern im Isergebirge — Der Dank gilt dem Führer

Gablonz, 11. Oktober. Nach den erhabenden Stunden der Befreiung von tschechischem Joch durch den Einmarsch deutscher Truppen am Samstag erlebte die Glasstadt Gablonz am Montagabend noch einmal in ganzer Stärke die tiefe Bedeutung dieser geschichtlichen Wende.

Durch die im Flaggenschmuck prangende Stadt bewegte sich am Montagabend eine nach Tausenden zählende Menge zum Marktplatz, auf dem eine Ehrentrompete aufmarschiert war. Vor dem im Scheinwerferlicht weithin leuchtenden Rathaus drängten sich Kopf an Kopf die Gablonzler, um dem Reichskommissar Konrad Henlein einen begeisterten Empfang zu bereiten. Der Bürgermeister unterstrich in seiner Begrüßung die Verdienste Konrad Henleins um die Einigung Sudetendeutschlands und teilte dann unter dem Beifall der Gablonzler mit, daß man diesen Dank durch die Umbenennung des Neuen Marktes in Konrad-Henlein-Platz zum Ausdruck bringen wolle. Er gelobte, daß auch Gablonz stets mit ganzer Kraft dem Reichskommissar bei seinem Aufbau zur Seite stehen werde.

Nach der Eintragung in das Ehrenbuch der Stadt sprach Konrad Henlein in einer wichtigen Kundgebung auf dem Karl-Fischer-Platz zu den Gablonzern.

Heute, so sagte er einleitend, ist der Rest des sudetendeutschen Gebietes von der deutschen Wehrmacht besetzt. Damit ist mit dem heutigen Tage Sudetendeutschland frei und ein Teil des großen Deutschen Reiches. Die Sehnsucht, einmal dem großen Deutschen Reich anzugehören, ist damit verwirklicht worden.

Wir danken dies einzig und allein dem großen Führer aller Deutschen. Wir verdanken ihm aber mehr als die Freiheit, wir verdanken ihm vor allem auch, daß unsere Heimat nicht verwüetet wurde.

Nicht nur, daß wir den deutschen Truppen tiefsten Dank schulden; wir haben mehr erlebt, sie kamen als Brüder, sie fühlten sich als Brüder unter uns. Wir wollen die Stunde segnen, wo wir Sudetendeutsche in der glorreichen Armee Adolf Hitlers als gleichberechtigte Deutsche leben und kämpfen dürfen.

Der deutschen Wehrmacht möchte ich, so fuhr dann Konrad Henlein u. a. fort, in der heutigen Stunde gedenken, heute, wo sie vorgestoßen ist bis an die Grenzen des sudetendeutschen Raumes. Sie ist in unser Gebiet eingezogen und Blumen wurden

ihm entgegengebracht. Sie wäre aber auch einmarschiert, wenn ihre Augen entgegengeschickt worden wären. Daß jeder Soldat bereit war, sein Leben hinzugeben, um uns die Freiheit zu erkämpfen, das wollen wir nie vergessen.

Immer wieder von Jubel und von Sprechchören unterbrochen, sprach Konrad Henlein von den letzten Tagen, die er in der Umgebung des Führers weilen durfte. Ich habe gesehen, wie groß der Wille dieses Menschen ist, und wie groß die Liebe zu seinem Volk. Er hat mich beauftragt, auch euch in Gablonz seine herzlichsten Wünsche zu übermitteln. Der Führer und das Reich haben uns die Freiheit gebracht. Wir müssen zeigen, daß wir dieser Freiheit und der Heimkehr ins Reich würdig sind. Wir müssen beweisen, daß wir nicht nur kämpfen, sondern auch arbeiten können. Bis hierher war der Kampf Abwehr, der neue Kampf heißt Aufbau.

Wir wollen ein glückliches Land, und dieses glückliche Land läßt sich nicht mit Worten, sondern nur mit festem Anpacken schaffen. Deshalb wollen wir in diesem Augenblick geloben, jederzeit für dieses Reich und seinen Führer alle unsere Kräfte einzusetzen. Das Sudetendeutschtum steht zu seinem Führer und grüßt ihn und das große deutsche Vaterland mit einem Siegesheil.

Befreiungsfeier in Südmähren

General List und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart in Znaim

Znaim, 10. Okt. Die unter dem Kommando des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe V, General der Infanterie List, stehenden Truppen haben am Sonntag die an Deutschland abzutretenden Gebiete der Tschechoslowakei an der Grenze des Gauces Oberdonau völlig besetzt. General List und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart übernahmen im Auftrag des Führers auf dem Marktplatz von Znaim, der größten und wichtigsten Stadt des nunmehr deutschen Südmährens, die Oberhoheit über das abgetretene Gebiet. Die Stadt Znaim, deren Bevölkerungszahl auf 25.000 bis 30.000 geschätzt wird, zeigt, daß sie ihren deutschen Charakter, wenn auch unter schwersten und verlustreichen Kämpfen, im ganzen behauptet hat. Fahnen und Blumenschmuck

grüßen von jedem Haus. So tief wir in die Stadt eindringen, so größer wird die Zahl der deutschstämmigen Soldaten der Tschechoslowakei, die nach ihre Khatuniform tragen. Das Hakenkreuz, das sie sich an die Hüfte gehängt haben, ist der Fallschirm, der sie schon von weitem legitimiert. Gerade für sie ist dieser Tag der Freiheit der glücklichste ihres Lebens.

In den frühen Nachmittagsstunden erreichten General der Infanterie List und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart die befreite Stadt. In einer auf dem größten Platz veranstalteten Feier übernahmen sie die Oberhoheit über das deutsche Südmähren. Nach der Begrüßung durch die Vertreter der Stadt nahm General List das Wort. Er begann seine Rede mit dem Ausdruck der unendlichen Freude, die ihn erfüllte, daß er im Auftrage des Führers und an der Spitze der deutschen Wehrmacht in diese sudetendeutsche Stadt habe einziehen dürfen. Die Hoffnung und die heiße Sehnsucht des Volkes hier ist nun erfüllt. Opfer und Kampf haben ein Ende gefunden, das Ziel ist erreicht. Heute weht über Znaim die Fahne des neuen Reiches, wird die Reichsflagge gehißt. Unter ihr wird Deutschmähren genau so kämpfen und freudig seine Pflicht erfüllen wie in der stolzen Vergangenheit.

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart erinnerte in seiner Ansprache an die Tat des Führers. Im einzelnen führte er aus: Der Glaube Adolf Hitlers hat das deutsche Volk ausgerettet, hat uns stark gemacht wie noch nie und durch den eisernen Schmiedeten politischen Willen der deutschen Nation dem deutschen Soldaten wieder die eiserne Wehr gegeben. Ihr, meine Landsleute, deren Einsatz im Weltkrieg unvergessen bleibt, denn ihr habt die größten Blutopfer aller Deutschen und aller Völker gebracht, ihr, für die durch 20 Jahre Deutschland so viel wie schwach und rechtlos sein hieß, seht heute wieder das deutsche Heer stark und mächtig. Ihr fühlt, daß das ganze deutsche Volk im großen Deutschen Reich Adolf Hitlers auch in seinen unüberwindbaren und ewigen Schutz genommen hat. So gehen wir gemeinsam einer großen und lichteren Zukunft entgegen. So gehen wir den Weg von heute: als ein Volk, durch nichts mehr zu trennen. Wir alle treten an zur gemeinsamen Arbeit für Volk und Reich, und wenn es sein muß unerbittlich und ent-

Der Führer in der Saarpfalz

Begeisterte Kundgebungen der Grenzbevölkerung

Saarbrücken, 10. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht besichtigte im Anschluß an seinen Aufenthalt in Saarbrücken im Laufe des 10. Oktober Besichtigungsanlagen und Truppenteile im Westen. Überall dort, wo der Führer sich zeigte, wurden ihm begeisterte Kundgebungen durch die Truppen, die innerhalb der Besichtigungen tätigen Arbeitskräfte und die gesamte Grenzbevölkerung bereitet. Der Führer nahm die Gelegenheit wahr, zahlreiche Male den ihn umringenden Arbeitermassen seinen Dank für ihre Leistungen auszusprechen.

Die Verhandlungen Prag-Budapest

Ungarn fordert 500 000 Magyaren

Komorn, 10. Okt. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der ungarischen Regierung und der Regierung in Prag über die Abtretung von Gebietsteilen an Ungarn, die am Sonntag in Komorn begannen, wurden Montag weitergeführt. Die Verhandlungen sollen dem Vernehmen nach trotz erheblicher Meinungsverschiedenheiten Fortschritte machen.

Ungarn fordere, so wird in unterrichteten ungarischen Kreisen in Komorn weiter erklärt, die Rückgabe eines zur heutigen Slowakei gehörenden Gebietes von ungefähr 12 000 Quadratkilometer mit einer Einwohnerschaft von rund 750 000 Seelen. Dadurch würden voraussichtlich etwa 200 000 Slowaken an Ungarn kommen, während ebensoviele Ungarn weiterhin als Minderheit im Staatsverband der Tschecho-Slowakei verbleiben müßten.

Ausländisches Flugzeug in Westfalen verunglückt

Zwölf Tote

Berlin, 10. Okt. Montagnachmittag verunglückte in der Nähe von Soest am Röhnefsee in Westfalen das ausländische Verkehrsflugzeug „DO-18“ der Strecke Brüssel-Berlin. Die Gründe des Unfalles konnten noch nicht geklärt werden. Hierbei kamen die Fluggäste Fischer, Piepenstock, Luther, Diemer, Koppes, Menzen, Rosner, Bergh, Dr. Witt und Kautsch sowie die Besatzung ums Leben.

Der bulgarische Generalstabschef General Beeff erschossen

Sein Begleiter, Major Stojanoff, schwer verletzt — Der Täter ein Geisteskranker

Sofia, 10. Okt. Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Beeff, wurde Montagnachmittag um 2 Uhr vor dem Kriegsministerium erschossen.

Der Täter, der sich nach der Tat selbst erschoss, scheint ein Nervenkranke zu sein. Beweggründe zu diesem Mord sind unbekannt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Der Mord an dem bulgarischen Generalstabschef

Sofia, 10. Oktober. Zu dem Mord an dem bulgarischen Generalstabschef Beeff sind noch folgende Einzelheiten bekannt geworden:

In Begleitung des Generals befand sich Major Dimitar Stojanoff, der Leiter des Geographischen Instituts in Sofia. Der Mörder, der mit zwei Maschinenpistolen bewaffnet war, schloß, als Major Stojanoff den General deden wollte, auf die

beiden Offiziere beide Pistolen nacheinander ab. Im ganzen fielen ungefähr 18 Schüsse.

General Beeff verhielt sich auf dem Wege zum Krankenhaus, während Major Stojanoff schwer verwundet darniederlag. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer durch einen Kopfschuß. Es soll sich bei ihm um einen ehemaligen Polizisten handeln.

Über die Beweggründe zur Tat ist nichts bekannt. Nach einer Version soll der Mörder geisteskrank sein. Politische Beweggründe sind nach Meinung unabhängiger Stellen so gut wie ausgeschlossen. Sie dürften schon deshalb nicht vorliegen, weil der General während seiner ganzen militärischen Laufbahn politisch nie hervorgetreten ist.

General Beeff, der im 34. Lebensjahr stand, bekleidete den Posten des Chefs des Generalstabes seit Januar 1933. Er hat sich große Verdienste um die Wiederherstellung Bulgariens erworben. Diese Verdienste und die allgemeine Beliebtheit lassen den Verlust des Generalstabschefs für Bulgarien besonders schwer erscheinen.



schlossen zum gemeinsamen Einzug bis in den Tod. Dem Mann aber, der als größter Deutscher aller Zeiten dieses Wunder der deutschen Volkserhebung aus tiefstem Leid und Elend vollbrachte, der die geknechteten Brüder erlöste, dem Einziger und Vorkämpfer des Reiches, gebührt die höchste Ehrerbietung und bedingungslosste Hingabe heute und für alle Zeiten. Im Anschluß an die Kundgebung fand ein Vorbeimarsch der Truppen am kommandierenden General statt.

Einzug in das Industriegebiet Brüz—Saaz

Brüz, 10. Okt. In den Mittagsstunden des Sonntags zogen die Truppen des Generals von Reichsgraf ihren Einmarsch in das Abkündigungsgelände fort. Am Sonntag wurde von ihnen in dem von uns besuchten Abschnitt die Linie Brüz—Saaz erreicht. Am 12. Uhr überschritt die Spitze der vor Komotau liegenden Truppen, ein Kraftschützenbataillon, gefolgt von einer Panzerwagenabteilung und einem motorisierten Infanteriebataillon, die bisherige Grenzlinie der Zone III. Komotau hatte sich zum Empfang der mit Sehnsucht erwarteten deutschen Truppen aufs Beste geschmückt. Als Punkt 12 Uhr die Spitze der deutschen Truppen in das Städtchen einzog, war ganz Komotau auf den Beinen. Auf dem Marktplatz gegenüber der Dreifaltigkeitskirche und der schönen Kolonnaden war eine kleine Tribüne errichtet. Hier hielten der Bezirksleiter Kemej der SDP und der Bürgermeister von Komotau den Kommandeur der Schützenbrigade sowie den Kommandeur der Panzerwagenabteilung willkommen.

Erst in der Nacht hatten die Tschechen die beiden Kasernen der Stadt Komotau verlassen, wie ein kurzer Besuch in der Kasernenkaserne, einem alten Jesuitenlokal unmittelbar am Markt, und Stephaniekaserne zeigte, in einem nur schwer zu beschreibenden Zustand. Die Tschechen haben alles, was nicht wert- und nagefest war, mitgehen lassen, alle Scheiben, die Glühbirnen, die Türfüllungen und die letzten Schalter zerschlagen, die Wasserhöhe abgedreht. Der Empfang der deutschen Truppen in

Komotau stand an Herzlichkeit nicht hinter den Empfängen in den Jozonabschnitten zurück. Komotau ist überwiegend eine Industriestadt. Die größten Werke sind die Mannesmann-Werke und die Stahlwerke der Boidi-Hütte. Die Bevölkerung, durchweg Industriearbeiter, hat bei den letzten Wahlen ein überzeugendes Bekenntnis zum Deutschtum abgelegt. Die Subtendendeutschen brachten es auf 34 Sitze, während die Tschechen 2, die Sozialdemokraten 2 und die Kommunisten nur 1 Sitz erhielten.

Auf dem Wege nach Brüz sehen wir hinter Komotau den sogenannten Kagenhügel, wo noch ein paar Tage zuvor die rote Wehr ihre kriegerischen Übungen abhielt. Wie sehr die Bevölkerung dieses Gebietes den Einzug der deutschen Truppen als eine Erlösung empfindet, davon gibt ein Spruchband vor dem Eingang zu dem kleinen Dorfchen Neudorf an der Biela überzeugenden Ausdruck: „Wir danken Gott, daß es einen Hitler gibt!“ Hier beginnen die ersten Schäfte des Braunlohlengebietes, die sich von hier fast bis Ausitz hinziehen. Das Erzgebirge fällt hier steil ab. An dem staatlichen Hedwigs-Schacht und einem gewaltigen Elektrizitätswerk, das Prag besetzt, vorbei passieren wir Schäfte auf Schäfte. Die Braunlohlen wird hier sowohl im Tagebau wie auch im Tiefbau gefördert. Sie geniest durch ihre hervorragende Qualität einen ausgezeichneten Ruf. In Komotau ist ein neues Majars-Denkmal errichtet worden, das vor drei Wochen enthüllt werden sollte. Dazu ist es allerdings nicht mehr gekommen, es steht jetzt noch von seiner Hülle umgeben. Dann grüßt der Schloßberg von Brüz herüber. Das Majars-Denkmal ist mit einem Bretterverschlag verriegelt. Ganz Brüz ist auf den Beinen und auch hier wurden die deutschen Truppen mit aufrichtiger Herzlichkeit als die schuldlos erwarteten Befreier empfangen. Die tschechischen Soldaten haben Brüz erst in den frühen Morgenstunden verlassen. Auch Brüz hat sich in ein überaus festliches Kleid gehüllt. Mittelpunkt ist der Marktplatz mit dem ganz in Grün gehüllten, mit den Freiheitsfahnen geschmückten Stadthaus. Als wir am Abend zurückkehrten, begegneten wir immer noch den vorrückenden deutschen Truppen. Das ganze Gebiet, Städte und Dörfer, haben illuminiert, die Bevölkerung sammelt sich zu Hunderten. Der große Tag soll als Freudentag ausfallen.

Bilder aus der Befreiung der fünften Zone

Im Böhmer Wald, 10. Okt. (WZ.) Dem Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros wurde Gelegenheit gegeben, dem Einmarsch in die Zone V und in die restlichen, gemäß dem Münchener Abkommen bis zum 10. Oktober zu befreienden jüdisch-deutschen Gebiete beizuwohnen. Unter Generaloberst Ritter von Leeb überschritten am Samstag um die Mittagsstunde Truppen der verschiedensten Waffengattungen, aus deren Reihen des öfteren auch schwäbische Laute an unser Ohr drangen, die ehemals tschecho-slowakische Grenze zwischen Eisenstein und Furtch.

Punkt 12 Uhr gab der Divisionskommandeur den Befehl zum Beginn des Befreiungsmarsches. Mit entfaltenen Fahnen und Standarten zogen sich die Truppen unter Vorantritt eines Musikkorps in Bewegung. Kilometer um Kilometer ergreifen sie Besitz von diesem herrlichen Land, das unser war seit ewigen Zeiten und das man uns so lange vorenthalten hat. Unermittelt taucht der materielle, in ein Hochtal eingebettete Marktflecken und Kurort Böhmisches Eisenstein vor unseren Augen auf. Höher schlagen die Herzen. Jeder ist sich der historischen Stunde bewußt und doch — kein Mensch begegnet uns, keine Ehrenparade, keine Menschenanfanmlung, kein Flagenstumpf am Ortseingang! — Bald wird uns die erschütternde Erklärung: 3200 Bewohner zählte das Städtchen. Aber alle bis auf drei alte Leute waren vor den fortwährend dauernden Liebesfällen durch verwildertes tschechisches, kommunistisches und bolschewistisches Mordgesindel geflohen. Erst in der letzten Nacht hatten sich einige Hundert von ihnen wieder in ihren Heimatort hineingewagt. Wir marschieren an demolierten Häusern vorbei und unheimliche Zerschmetterung harzt uns überall entgegen. Da plötzlich ein hundertfältiger Jubelschrei aus gequälter Brust: Wir haben den Marktplatz erreicht. Hier sind die wenigen Zurückgekehrten versammelt, um gemeinsam die Erlösung von fremder Gewaltherrschaft zu erleben. Die Kirchenglocken läuten. Blumen überschütten die Soldaten, die deutschen Lieber klingen auf, Tränen verraten die Ergriffenheit dieser Menschen und immer wieder danken Sprechende dem Führer für die Befreiung. Ein Wählerger Ältester weicht jetzt in dieser größten Stunde ihres Lebens von der Seele dieser bis aufs Blut gepeinigten Menschen. Im Beisein von Generaloberst Ritter von Leeb wechseln der Bürgermeister des Städtchens und der Divisionskommandeur kurze Ansprachen, erfüllen von Dankbarkeit, Freude und frohem Zukunftsoffen.

Stätten sinnloser Verwüstung

Nun treten wir in die verlassenen Häuser und sehen erschüttert an den Stätten grauenvoller Verwüstung. Entmenschte tschechische und bolschewistische Horden haben gerade hier in Böhmisches-Eisenstein besonders toll gehaust. Es fehlen tatsächlich die Worte, um diese immer wiederkehrenden Anblicke zu schildern. In vielen Häusern ist buchstäblich alles kurz und klein geschlagen, durcheinandergeworfen oder geraubt. Da trete ich in eine Gasthaushütte. Hunderte von Eiern sind an die Wände und auf den Boden geschmettert. Dort liegen sie seit zehn Tagen und verbreiten einen furchterlichen Gestank. Das ganze Geschirr und häßliches Mobiliar ist in den Eiebrei hineingeworfen. Andere Gasthäuser, mehrere Lebensmittel- und Textiläden, Weißwaren- und Photohandlungen, ein Freizeitanlagen, Konzerte und zahlreiche Privathäuser befinden sich in unvorstellbarer Verwüstung: Tintenflaschen an die Wände geknallt, Telefone von den Wänden gerissen, Radioapparate und Klaviere mit roher Gewalt zertrampelt, Betten zerwühlt und aufgeschlicht, Porzellan, Glas, Kleidungsstücke, Schwaren, Bücher, Briefe, Silber, Uhren, alles ein einziger Trümmerhaufen. Schreibmaschinen, Photoapparate, Wäsche, Gold, Silber und andere Wertgegenstände sind vor allem aus den Läden in rauhen Mengen gelaufen, Urkunden usw. sinnlos vernichtet. Seltener noch eine ganze Feuerscheibe und an vielen Stellen Spuren der Schießereien. So werden die Bewohner dieser Häuser das wiederfinden, was ihr meist länglicher Besitz ihnen aber umso mehr wert und lieb war. Tränenlos befehen sich die bereits Zurückgekehrten das Chaos. Das Gefühl der Freude über die wiedergewonnene Freiheit ist härter als die Trauer um verlorenen Besitz. Wer von uns könnte je ermessen, was diese Menschen nach vier Kriegsjahren in Währiger Anständigkeit durchgemacht haben? Wie schlimm war besonders die Zeit seit Mai ds. Js. und wie fürchterlich die letzten Leidenswochen! Man muß diesen völlig verrammten Volksgenossen und man muß den vielen Kindern begegnen sein, die im Dorf, auf der Land-

straße, in Feld und Wald trotz des kalten, unaussprechlichen Herbstregens barfuß oder ohne Strümpfe in Sandalen gehen und uns dabei ihr freudiges Heil Hitler zuschubeln.

Herrliche Menschen und ein herrliches Land

Am Sonntag strahlt die Sonne vom Himmel. Wir machen eine weite Fahrt durch das befreite Land. Noch mehrmals sind wir Zeugen vom Einzug unserer Truppen in weitere Dörfer, so in dem 2500 Einwohner zählenden Bergdorf Berg-Reichenstein und in dem etwas kleineren Furtch. Überall begegnen wir vorbeimarschierenden Truppen oder fahren an Heimkehrern vorbei, die mit dem Kuhfuhrwerk oder auf dem Handkarren die geretteten Habeleistungen bei sich führen. Ein ergreifender Anblick! In welchem Zustand werden sie ihr Heim wiederfinden? Viele Dutzende von Straßenperren erschweren noch die Durchfahrt. Aber schon haben unsere Pioniere die Beseitigung der Hindernisse in die Hand genommen. Manchmal sind auf Hunderte von Metern ganze Waldstücke alter Riesentannen umgelegt und auf die Straße geschleudert worden. Mit Motorsägen leisten die Pioniere rasche Arbeit. Vom Samstag um Sonntag sind viele Einwohner zurückgekehrt um mit den Aufräumungsarbeiten zu beginnen. Bald wird neues Leben aus den von ihnen angetroffenen Ruinen blühen. Schnelle Arbeit leistet auch die NSV-Selbstwohlfahrt. Mit Probinantwagen ist sie alsbald in alle Dörfer eingefahren, um die größte Not, den Hunger zu lindern. Als Nächstes folgt die dringende notwendige Versorgung mit warmer Kleidung und mit dem nötigsten Hausrat. Wir besuchen die in der Presse bereits beschriebenen Orte der Verwüstung; Dörfchen, bei dessen Befreiung zwei Freikorpskämpfer im Maschinengewehrfeuer ihr junges Leben ließen, die Waldwirtschaft Gerlhütte, die auf luftiger Höhe neu erbaute Hotel-Pension Grabl u. a. Auch hier ist alles vom Keller bis zum Boden demoliert, beschmutzt und ausgeräubert.

Nun haben wir genug davon. Wir wenden uns mit Abscheu von diesen unwiderleglichen Zeugen der Tschechenherrschaft. Unser Blick schweift hinous in das einzigartige Panorama, das uns bald an die Schwäbische Alb, bald an den Schwarzwald, den Bayerischen und den Bregenz Wald erinnert. 800—1500 Meter hoch sind diese Berge; Wald wechelt immer wieder mit grünen Hängen. Von den Berggipfeln grünen Burgen aus alten Zeiten und von den grünen Hängen und Matten Höhengasthöfen jüngeren Datums. Hier ist das Land, dem unsere nächste Sorge zu gelten hat. Hier wohnen liebe, urdeutsche, aufrichtige, leidensprüllige und kampferprobte Menschen, die einen angenehmen klingenden bayerisch-österreichischen Dialekt sprechen und weder durch Sprache noch durch ihre Haltung jemals ihr Deutschtum verleugnet haben. Ihnen zu helfen ist unser Wille und unsere Pflicht. Hier ist das Land und das Volk, das wir uns in 12. Stunde wiedergeholt haben und das nun die Tatkraft nationalsozialistischen Aufbaumillens erleben und verspüren wird. Wie ernst die

Wie die NSV die Not lindert

Karlsbad, 10. Okt. Auf den Landstraßen des Egerlandes steht man häufig Militärkraftwagen, die einen Beifahrer in der braunen Uniform der Partei haben. Es sind dies die Fahrzeuge, mit denen in Zusammenarbeit zwischen NSV und Heer Lebensmittel für die notleidende Bevölkerung des Sudetenlandes herbeigeschafft werden.

Unmittelbar mit dem Einmarsch der deutschen Truppen haben in vollem Umfange die Arbeiten zur Beseitigung der materiellen Not der sudetendeutschen Bevölkerung eingesetzt. Nach einem genauen Plan haben NSV und Heer gemeinsam Vorräte getroffen, um dem schweren Mangel an den notwendigsten Bedarfsmitteln zu wehren. Vor allem haben sie dafür gesorgt, daß denen geholfen wird, die in den letzten Wochen oft kaum ein Stück Brot auf dem Tisch hatten, den Arbeitslosen und den Ausgegliederten. Die NSV hat an der ganzen Grenze des Reiches zehn Reichsoverpflegungslager errichten lassen, in denen in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährland niedrige Lebensmittelpreise und andere lebenswichtige Waren aufgeschleppt wurden. Im hiesigen Abschnitt waren derartige Lager in Hof und in Blauen, in den ersten Tagen des Vormarsches auch in Furtch. Allein im Lager Hof hatten 2000 Tonnen Lebensmittel der Verteilung, darunter Fleischkonserven, Mehl, Erbsen, Hülsenfrüchte, Salz, Kaffee, Zucker, Reis, Schmalz und

Die englisch-italienischen Verhandlungen

Vor 1. November keine amtliche Mitteilung

London, 10. Okt. Von unterrichteter Seite wird von neuem darauf hingewiesen, daß vor dem Zusammentritt des Parlaments am 1. November amtliche Mitteilungen über den Verlauf der englisch-italienischen Verhandlungen nicht zu erwarten seien. Die Unterhaltungen zwischen Graf Ciano und dem britischen Botschafter in Rom, Lord Berth, würden weiter fortgesetzt. Nach wie vor nehme man an, so betont man weiter, daß die Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen würden.

Zu der Heimführung italienischer Freiwilliger aus Spanien veröffentlicht die „Asformazione Diplomatica“ am Montag früh folgende Verlautbarung:

„In den verantwortlichen römischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Heimführung eines starken Kontingents Infanterie-Freiwilliger aus Spanien vom Generalissimo Franco im vollen Einvernehmen mit Italien lange vor dem Münchener Treffen verfügt worden ist. Es handelt sich um Freiwillige, die seit Januar-Februar 1937 in Spanien sind, an allen blutigen Schlachten des Krieges von Malaga bis Santander, von Gandaia bis Barracas teilgenommen haben und die, da sie nicht erzeit werden können, nunmehr die Heimkehr verdienen, nachdem der Ausgang des Krieges als zugunsten Francos entschieden angesehen werden kann. Diese Heimführung eines beträchtlichen Kontingents italienischer Freiwilliger steht nicht im Zusammenhang mit besonderen politischen Voraussetzungen internationaler oder mittelmeerländischer Art, wie das von der üblichen schlecht informierten Informationspresse behauptet worden ist. Als einseitige Maßnahme steht sie ebensowenig in Verbindung mit den Beschlüssen des Nichteinmischungsausschusses, von dessen Tätigkeit man übrigens nur vage und ziemlich flüchtige Meldungen erhält.“

Englands Palästina-Sorgen

London, 10. Okt. Der Beschluß des britischen Kolonialministeriums, 5000 Mann Verstärkungen nach Palästina zu schicken, beschäftigt in starkem Maße die Londoner Presse. Die „Times“ stellt fest, daß in diesem Beschluß die bestimmte Absicht der Regierung zu erblicken sei, die Ordnung in Palästina so nachdrücklich wie nur möglich und so bald wie möglich wiederherzustellen, bevor endgültige Beschlüsse in der Palästina-Frage gefaßt werden würden. Der Kolonialminister und der Palästina-Kommissar würden ihre Besprechungen am Dienstag abschließen und bis dahin die politische Seite der Frage studieren.

„Daily Telegraph“ stellt fest, daß der Palästina-Kommissar mit der vollen Ermächtigung der Regierung nach Palästina zurückkehren werde, entscheidende Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens und des Vertrauens in allen Teilen Palästinas durchzuführen. In immer stärkerer Maße glaube man daß die Teilungspolitik zugunsten des Planes für ein geeintes Palästina aufgegeben werde. Der militärische Korrespondent des Blattes bezeichnet die Zustände in Palästina als Bürgerkrieg. Es sehe so aus, als ob England gezwungen sein werde, Palästina systematisch auf dem militärischen Wege wieder zu erobern. Eine enge Zusammenarbeit mit Frankreich wäre zu wünschen. Das Blatt stellt fest, daß mit den Verstärkungen England über 15000 Mann Militär und 9000 Mann Polizeitruppe in Palästina verfügen werde. Das Blatt hält die Behauptung des Kriegsrates in Palästina für wahrscheinlich. Der irakische Außenminister erklärte einem Vertreter des Blattes, das Bemühen wäre, die jüdische Einwanderung rasch einzustellen. Andernfalls werde das Palästina-Problem weder durch den von ihm vorgebrachten noch durch irgend einen anderen Plan zu lösen sein. In Palästina befänden sich jetzt 400 000 Juden. Wenn die Einwanderung nicht sofort abgebrochen werde, so würden sie das ganze Land überfluten und Palästina würde erneut ein jüdischer Staat werden.

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ erklärt, daß der Bericht des Palästina-Kommissars so schwerwiegend gewesen sei, daß man beschloß, habe, die Verstärkungen sofort zu schicken. Der Plan des irakischen Außenministers werde weiter geprüft werden.

Gefahr war, die diesem Land drohte, wird uns auf der Rindlauer Höhe nochmals eindringlich bewußt, wo wir unter einheimischer Führung den in Richtung auf die bayerische Grenze angelegten tschechischen Befestigungsgürtel besuchten.

Wir erinnern uns noch des Ausrufes eines Berg-Reichentöner Mannes beim Einmarsch unserer Truppen: „Dieser Sonntag ist der schönste Tag unseres Lebens! Wir werden ihn nie vergessen!“ Und wir können diesen wiedergewonnenen treuen Volksgenossen erwidern: „Auch wir werden diesen Tag und euren Volkstamm und euer Land nie vergessen. Wir werden immer an euch denken, werden mitdenken, bis alle euch zugefügten Schäden ausgeglichen und behoben sind.“ Das haben wir diesen bescheidenden und doch so herrlichen Menschen gelobt, als wir mit warmem Händedruck und den besten Wünschen für eine glückliche Zukunft Abschied von ihnen nahmen.

Gemüse. Bei der Anlieferung von Waren handelt es sich nicht allein um Unterstützungsmassnahmen an Hilfsbedürftige, sondern auch um die Sicherung des Marktbedarfes. Für die ordnungsgemäße Verteilung in den Ortschaften sorgten die Beauftragten der SDP. Die Heeresverwaltung hat ihrerseits für diese Aktion 200 000 Brotrationen zur Verfügung gestellt. Um den Bedarf an Waren auch in den Gebieten decken zu können, die erst bis zum Montag befreit werden, ist das Reichsoverpflegungslager von Hof bereits nach Eger verlegt worden. Das Verpflegungslager Plauen wird nach Karlsbad überföhren, nachdem die Zugverbindung wieder hergestellt ist. Mit herzlichem Dankbarkeit hat die sudetendeutsche Bevölkerung diese für sie überraschend schnell eintreffende Hilfe angenommen.

Regelung des Wirtschaftsverkehrs im Sudetenland

Berlin, 10. Okt. Auf Veranlassung des Ausschusses, der von der Internationalen Kommission zur Behandlung der sich aus der Wiedervereinigung des Sudetenlandes mit Deutschland ergebenden wirtschaftlichen und finanziellen Fragen eingesetzt ist, sind unmittelbare Verhandlungen zwischen dem Reichswirtschafts-



ministerium und dem tschechoslowakischen Wirtschaftsministerium angenommen werden. Das Ziel dieser Verhandlungen ist die Herbeiführung einer möglichst baldigen vorläufigen Regelung des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs. Die Verhandlungen über die Wiederaufnahme des gegenseitigen Eisenbahnverkehrs haben zu einer Vereinbarung geführt, die eine ordnungsmäßige Übergabe der sudetendeutschen Eisenbahnnetze und Eisenbahnanlagen zum Ziele hat. Zwischen der Reichsverwaltung und der tschechoslowakischen Postverwaltung sind Verhandlungen aufgenommen worden, um den unterbrochenen Postverkehr baldigst wieder in Gang zu bringen. Der Luftpostverkehr ist bereits am 6. Oktober wieder aufgenommen worden.

Ferner ist eine Verständigung darüber herbeigeführt worden, daß unverzüglich die erforderlichen Weisungen ergehen, um mit der Ablieferung der durch die tschechoslowakische Militärverwaltung requirierten Kraftwagen, Pferde und Fahrzeuge an die Bewohner der sudetendeutschen Gebiete zu beginnen. Durch diese Weisungen soll die Einbringung der Ernte und die Herbstbestellung erleichtert werden.

Der Führer an die Freikorpskämpfer

Saarbrücken, 10. Okt. Der Führer hat an die ehemaligen Kämpfer des Sudetendeutschen Freikorps folgenden Aufsatz geschrieben: „Das Sudetendeutsche Freikorps ist aufgelöst. Ich danke den Männern für ihren selbstlosen und tapferen Einsatz im Kampf um das deutsche Volkstum und die Freiheit ihrer Heimat. Ich erwarte von ihnen, daß sie nunmehr in den Kampfformationen der Partei und des Staates ebenso aufopfernd ihre Pflichten erfüllen werden.“ Adolf Hitler.

Polnische Truppen in Oberberg

Kattowitz, 10. Okt. In der Nacht zum Montag wurde die Stadt Oberberg von polnischen Truppen besetzt.

Echo zur Rede des Führers

London, 10. Okt. Die Rede, die der Führer am Sonntag in Saarbrücken hielt, findet in den Londoner Morgenblättern allseitige Beachtung und wird in spaltenlangen Berichten zum großen Teil wörtlich wiedergegeben. Die Beurteilung der Rede ist je nach dem Charakter der Zeitungen verschieden. Durchweg haben die Blätter als Kernsätze der Rede die Ablehnung der englischen Besatzung und die an die Adresse Churchill's, Edens und Duff Cooper gerichteten Ausführungen hervor. Auch die Erwähnung Mussolinis als „einzigen Freundes“ wird in den Berichten und teilweise auch in den Überschriften hervorgehoben. „Daily Herald“ (marxistisch) bringt einen Ueberblick über die Hauptpunkte der Rede auf der ersten Seite unter den Überschriften: „Hitler warnt England: Laßt uns in Ruhe — Formidabilität von Gouvernanten“. Eine Zusammenfassung der Rede veröffentlicht das Blatt im Innern unter der Überschrift: „Hitler greift Churchill, Duff Cooper und Eden an“. „Daily Express“ versteht seine erste Seite mit der Schlagzeile: „Hitler attackiert, kümmert sich um eure eigenen Angelegenheiten“. Sicherlich sollten England und Deutschland sich auf die Arbeitsgebiete verlassen, in denen sie, ohne sich einander zu hindern, sich betätigen können. „Daily Mail“ (Rechtsmerke) bringt eine sehr ausführliche Fassung der Rede unter den Überschriften: „Hitler: Frieden, aber mehr Verteidigungsanlagen — Reservisten sollen nach Hause geschickt werden — Hitler an England: Keine Einmischung — Verteidigungsanlagen sollen verstärkt werden — Drei Männer, die einen Krieg beginnen würden“.

Paris, 10. Okt. Die Rede des Führers in Saarbrücken wird von der Pariser Morgenpresse sehr stark beachtet. Sämtliche Blätter veröffentlichen zum Teil in sehr großer Aufmachung und in Fettdruck lange Auszüge aus der Rede. Besondere Aufmerksamkeit finden die gegen die englische Opposition gerichteten Worte des Führers. Während ein Teil der Blätter, wie z. B. „Petit Parisien“ oder „Matin“, noch nicht in Kommentaren zur Führer-Rede Stellung nehmen, bringt der andere Teil der Presse wenig Verständnis für die Erklärungen des Führers zum Ausdruck.

„Italien wird nichts vergessen!“

Scharfe Absicht für Frankreich

Rom, 10. Okt. Unter der Überschrift „In der Fabrik des Krieges — Französische Dokumente“ wendet sich der Direktor des „Giornale d'Italia“ in schärfster Form gegen den „in seiner Feindseligkeit gegen Italien nunmehr giftig gewordenen französischen Geist, der nicht einmal mehr die auf die Spitze getriebene Unwilligkeit der gewählten Themen bei seinen täglichen Erörterungen zu erkennen vermag“.

Das halbamtliche Blatt gibt zum Beleg dieser Geistesverfassung und der von ihr erkundenen Zerrbilder von Italien und Mussolini, mit denen ihre materielle und moralische Handlungsunfähigkeit gezeigt werden soll, eine ganze Kolumne französischer Pressestimmen, mit denen in Bezug auf die Münchener Weisungen Mussolinis „ihre entscheidende und unbestreitbare Bedeutung entwertet oder ins Gegenteil umgewandelt werden soll“. Diese Haltung sei und zwar nicht erst seit heute der Dank Frankreichs, das sich so in der Rolle dessen gefalle, der auf gefährliche und verhängnisvolle Abenteuer ausgehe. Die Italiener aber werden, wie das halbamtliche Blatt hinzusetzt, diese Dinge fest im Gedächtnis behalten, besonders auch „jenen der Wahrheit und dem italienischen Edelmut ins Gesicht schlagenden höchsten Schimpf“. Mussolini habe aus Angst den Münchener Weg eingeschlagen.

Ambildung des Kabinetts Stojadinowitsch

Zwei neue Minister

Belgrad, 10. Okt. Das Kabinett des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch wurde Montag umgebildet. An die Stelle des am 19. September zurückgetretenen Ministers für Forstliche Erträge Nikola Buitich, der zum Bannus des Kabinetts (Dalmatien) ernannt wurde, und dessen Aufgabenbereich von dem Sozialminister Stojadinowitsch vorläufig verwaltet worden war, trat der Bürgermeister der dalmatinischen Stadt Makassar, Anton Rashtrowitsch. Außerdem trat als Minister ohne Geschäftsbereich der Präsident der früheren jugoslawischen Volkspartei, Svetislav Hodzibera, in das Kabinett ein. Dieser Umbildung kommt im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zur Stupschina eine gewisse Bedeutung zu. Die beiden neuen Minister kommen aus den Reihen der Rechtsopposition.

Singang von den Japanern besetzt

Schonghai, 10. Okt. Die Nordgruppe der japanischen Armee in Mittelchina besetzte Singang an der Hanlan-Perking-Bahn in der Provinz Honan. Die Japaner erreichten am Sonntagabend die östlichen Besetzungswerke Singangs und begannen am Montag früh den allgemeinen Angriff auf die Stadt. Die Bahnverbindung Hankau-Tschengtschau ist damit enögültig unterbrochen. An den anderen Frontabschnitten blieben die japanischen Operationen in Stillstand.

Die neue deutsche Weinkönigin

Neustadt a. d. Weinstraße, 10. Okt. Das große pfälzische Weinfest in Neustadt nahm den erwarteten schönen Verlauf. Schon am Samstag reichten die großen Räume des Saalbauers nicht aus, die herbeigeeilten Tausende zu fassen, die sich als frühe Untertanen dem Feiertag der deutschen Weinkönigin unterwarfen, am Samstag zunächst nach dem der bisherigen, von der es Abschied zu nehmen galt. Am Nachmittag hatte man den großen Weindrinnen „angelassen“ und der Wein floß in Strömen, natürlich in die durstigen Kehlen. Als der Winzerzug mit Gustl Hauptmann in den Saalbau einzog, war die Stimmung schon bläulich-fröhlich. Trachtengruppen aus Hart und Hambach zeigten ihre Tänze, wie Uthroggi und Uthralal sie schon getanzt haben. Leopold Kelly, der Heimatkünstler der Pfalz, deutete im humorvollen Spruch dies einmalige Fest als großen Hommus auf den Wein. Gleichzeitig wurde das Neustädter Weinwalzerfest uraufgeführt.

Nachdem der Oberbürgermeister Neustadts die im Weinzelt erschienenen Presseleute „aus ganz Deutschland“ am Sonntag morgen begrüßt und diesem Fest eine große Zukunft geweissagt hatte, folgte am frühen Nachmittag ein großer Winzer- und Trachtenspektakel, an dem sich die umliegenden Weinorte beteiligten. Bald danach marschierte man feierlich mit der „alten“ Weinkönigin, dem Ballemer Feiner und Trachtengruppen von Haardt, Hamburg und der Pfalz in den Saalbau ein, die Musik voran. Dann rüstete man sich zur Taufe des Neuen. Als man die Fessel löste, hörten mehr als 50.000 stimmberechtigte Besucher des Weinfestes und mit ihnen ganz Deutschland ihre neue Weinkönigin in Fräulein Maria Pösch aus Hambach. Pf. Der Neuen vom Jahre 1938 aber hat den Namen „Friedenastropfen“ erhalten. Mit dem Ballemer Feiner als Stimmführer trank man ein letztesmal der „alten“ Weinkönigin zu und ging dann, die Bühne zur Krönungsfeier für die neue Weinkönigin vorzubereiten. Lächelnd nahm sie die goldene Krone und damit das fröhliche Herrscheramt an, umjubelt von allen, denn ihre Herrschaft verkörpert Frieden, Frohsinn, Genuss.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zurückbare Folgen einer unklugen Handlung. Die 25 Jahre alte Köchin Fanny Waldherr kam auf den Gedanken, ein ihrem Arbeitgeber in Kirchberg bei Bad Reichenhaller gehöriges Schwein, das sich in einer Laube Nohöl gewälzt hatte, mit Benzin sauber zu waschen. Sie sperrte das eineinhalb Zentner schwere Tier in die geheizte Waschküche und begann, während der zehnjährige Sohn ihres Dienstherrn ihr zusah, mit der Reinigung des Schweines. Das Tier wurde aber unruhig, stieß das Mädchen beiseite, rannte die Benzinfanne um und sprang gegen die Ofentür, die aufging. Im gleichen Augenblick erfolgte eine Explosion, und eine Stichflamme schoß heraus, die das Mädchen und den Jungen in eine Flammenjähle hüllte. Das wie toll umherlaufende Schwein verprügelte das brennende Benzin noch im ganzen Raum. Wenige Stunden nach Einlieferung ins Krankenhaus Reichenhaller verschied das Mädchen unter schmerzhaften Schmerzen. Der Junge erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Brand selbst konnte rasch gelöscht werden.

Quartiermacher der Britisch Legion aus London abgesehen. Montagmorgen hat eine kleine Gruppe der Britisch Legion, die Polizeidienste in den tschechoslowakisch-sudetendeutschen Gebieten versehen will, London im Flugzeug verlassen. Die drei Angehörigen der Britisch Legion begeben sich zunächst als Quartiermacher nach der Tschechoslowakei.

Eisenbahnunfall in Westfalen. Auf dem Bahnhof Seidlinghausen in Westfalen entgleiste ein Personenwagen des Personenzuges 1488 der Strecke Westwig-Frankenberg. Durch diesen Unfall wurde ein Reisender getötet und 15 Reisende leichter verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Im Sturm gesunken. Am Sonntag ereignete sich vor Scheveningen ein schweres Schiffsunglück. Ein Scheveninger Heringsslogger verunglückte, während des starken Südweststurmes durch die gefährliche Brandung in die Hafeneinfahrt zu gelangen. Wenige Meter vor der Mole wurde er jedoch von einer gewaltigen Grundsee ergriffen, aus seinem Kurs geworfen und auf eine Sandbank geschleudert. Gleich darauf war der Logger gesunken. Nach langem Kampf und unter vollem Einsatz des Lebens gelang es der Besatzung des Rettungsbootes „Jeemanshopp“ elf Fischer zu retten, während drei in unmittelbarer Nähe des Heimathafens den Seemannsod fanden.

Der Hamburger Geizhals. Auch wurde jetzt in Hamburg ermittelt und festgenommen. Der Räuber wurde bereits erkannt, als er den Frankfurter D-Zug verließ und dann im selben Augenblick festgenommen, als er bei Bekannten Unterschlupf suchen wollte. Nach tagelanger Jagd von Polizei, Rundfunk und Presse konnte der Hamburger Raubmörder jetzt zur Strecke gebracht werden. Auch hatte sich von Hamburg nach Frankfurt begeben, wo er, wie jetzt festgestellt ist, bei Bekannten Unterschlupf zu finden hoffte. Die energischen Fahndungsmaßnahmen der hiesigen Kriminalpolizei veranlaßten ihn aber, sich nach Mannheim zu begeben, wo er sich bei einer alleinstehenden Frau einmietete. Als er bemerkte, daß die Polizei ihm auf der Spur war, fuhr er nach Karlsruhe und von dort wieder zurück nach Frankfurt und Hamburg.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. Oktober 1938.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Deßlingen, Kr. Waiblingen; Marbach, Herbertingen und Unterwaldhausen, Kreis Saulgau; Badnang, Kreis Badnang; Reichenbach u. K. und Holzhausen, Kreis Göppingen, und Schwäb. Hall. — Die Seuche ist erloschen in der Gemeinde Wölpertshausen, Kreis Hall.

Ständchen. Am Sonntagabend brachte der Liederkreis seinem Sänger Robert Luz anlässlich dessen Vermählung ein Ständchen. Vorstand Otto Kaltenbach brachte die Glückwünsche des Vereins dar. Im Anschluß vereinten sich im „Schatten“ Hochzeitsgesellschaft und Sänger, wo Lied auf Lied dem Hochzeitspaar zu Ehren erkoll und Vorstand Kaltenbach noch manche „persönliche“ Worte an das junge Ehepaar richtete.

Vom Amtsgericht Nagold. Am 6. Okt. wurde wegen falscher Anschuldigung der 60 Jahre alte Tagelöhner Gottlob Birkner von Altensteig zu fünf Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Birkner hat in zwei selbständigen Handlungen gegen besseres Wissen einen Gemeindebeamten der Unterschlagung durch Schreiben an die Staatsanwaltschaft und den Reichsstatthalter verdächtigt. Das Gericht hob das Verwerfliche und die Niedertracht hervor, wie hier gegen einen Beamten vorgegangen worden sei. — Wegen großen Unfugs bekam am gleichen Tag vom Amtsgericht Nagold ein hiesiger Bürger einen Polizeihaftbefehl über RM 3.—. Nach Belehrung durch den Gerichtsvorsteher zog der Bestrafte klageweise den Einspruch zurück, sonst wäre vielleicht „der Gulden auf 18 Bagen gekommen“.

Nagold, 10. Okt. (Unfall.) Beim Bahnübergang in der Hailerbacher Straße ereignete sich ein schwerer Autounfall. An der dortigen Kurve kam ein gegen Hailerbach fahrender Personenwagen ins Schlingern, fuhr gegen den Randstein, nahm einige Steine mit, rannte dann gegen einen Leitungsast und legte diesen um. Der Wagen überschlug sich zweimal und wurde vollständig zerstört. Die zwei Insassen des Wagens blieben glücklicherweise unverletzt.

Englische, 10. Okt. An Spenden für die Sudetendeutschen wurden in unserer Gemeinde außer Kleingeldstücken insgesamt 282.— RM ausgebracht. Dies Ergebnis ist erfreulich, da die Einwohner im allgemeinen nicht mit irdischen Gütern reich gesegnet sind. — Auch die gestrige Eintopfammlung hat die seitigen Sammlungen übertroffen. Diese Ergebnisse zeugen von Dankbarkeit gegenüber unserem Führer, der Großdeutschland ohne Blutvergießen geschaffen hat. — Die Kartoffelernte ist zum größten Teil beendet. Der Ertrag ist zufriedenstellend. — Die Gasthöfe und Fremdenheime sind nun wieder leerer geworden. Ein Zeichen, daß die Kurzzeit vorüber ist.

Wildbad, 10. Okt. (Die Quellenbohrungen eingestillt.) Die im Frühjahr dieses Jahres von einer Eslinger Firma begonnene Bohrung in den Enzanlagen zur Erschließung einer neuen Thermalquelle wurde vorläufig eingestellt. Die Tiefe der Bohrung beträgt 57 Meter. Um später die Bohrunge fortsetzen zu können, wird das Bohrloch sachmännlich abgedichtet.

Schönmünzach, 10. Okt. (Tödlicher Unglücksfall.) Am Samstagabend gegen 20.00 Uhr ereignete sich in Schönmünzach ein tödlicher Unglücksfall. Ein talaufwärts zu einer Hochzeit fahrender Motorradfahrer, der noch eine Frau und einen Mann auf dem Sozius und im Beiwagen mitfahren ließ, streifte in einer Kurve beim Ausgarten in Schönmünzach einen in Richtung Jorbad fahrenden Gerätewagen der Reichspost. Dabei wurde die mitfahrende Frau tödlich verletzt.

Stuttgart, 10. Okt. (Einbrecher schießt auf Polizei.) In der Nacht zum Sonntag drang der 28 Jahre alte geschiedene Eugen Kummel aus Rünthe a. N. in die Büroräume einer Blechballagenfabrik in der Uebertingerstraße in Bad Cannstatt ein. Bei seinem Eindringen wurde er am Sonntagmorgen von dem Heizer des Betriebs überrastet und eingeholt. Als die sofort alarmierten Beamten des Ueberfallkommandos den Einbrecher aufforderten, sich zu ergeben — er hatte sich inzwischen selbst in den Umkleidekabine der Firma eingeschlossen — schoß der Bursche durch ein Fenster auf die Polizeibeamten. Diese eröffneten hierauf ihrerseits das Feuer auf Kummel. Nachdem der rabiate Bursche wohl eingesehen hatte, daß weiterer Widerstand zwecklos war, brachte er sich in selbstmörderischer Absicht einen Kopfschuß bei. Dieser wirkte zwar nicht sofort tödlich, doch dürfte der Täter kaum mit dem Leben davonkommen.

Führer der NS-Fr.-Standarte 101. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 wurde NS-Fr.-Hauptsturmführer Schumacher vom Korpsführer zum Führer der NS-Fr.-Standarte 101 in Stuttgart bestimmt, nachdem er schon seit der Krankheit von Obersturmbannführer Heden mit der Führung der Standarte 101 beauftragt war. — NS-Fr.-Hauptsturmführer Schumacher ist 1897 geboren und trat 17-jährig als Kriegswilliger 1914 beim Heere ein. Schon damals trieb ihn leidenschaftliche Liebe zur Fliegerei. Bei Errichtung des NS-Fliegerkorps wurde Schumacher als Sturmführer übernommen. Schumacher nahm als begeisterter Flieger an zahlreichen Wettbewerben teil.

Nachtreue. In der Nacht zum Samstag wurde in der Schillerstraße ein 58 Jahre alter Mann beim Ueberstreifen der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Fahrzeuglenker fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Kriminalpolizeiliche Ermittlungen sind eingeleitet.

Lahendiebesgestalt. Am 21. September wurde auf dem Cannstatter Volksfest ein Taschendieb auf frischer Tat festgenommen. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, daß dieser in der Zeit vom 9. bis 12. September und vom 17. September bis zu seiner Festnahme in den Kaufhäusern Schoden und Union in Stuttgart, sowie auf dem Cannstatter Volksfest in etwa 20 Fällen aus Damenhandtaschen Geldbeutel entwendet hat.

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Ehlingen, 10. Okt. (Wingerfest) Es ist schon Tradition geworden, das schöne Ehlinger Wingerfest auf der Ehlinger Burg. Als mit Musik und Frohsinn die Ehlinger Wingerter auf den von Herbstsonnenhellen vergoldeten Burgplatz einzogen, als die Weinfässer prall und rund eingefahren und die schweren Trauben dahergetragen wurden, da hatte ein echtes schwäbisches Helmatfest seinen Auftakt genommen. Oberbürgermeister Dr. Klaiber konnte Tausende von Gästen begrüßen. Stuttgarter und Ehlinger Künstler sorgten für Unterhaltung. Den Heimatcharakter betonten hübsche Tänze der Mettinger und Sulzgrüßer Weingärtner. Bei großem Feuerwerk und einem von Campions erhellten Tanzbetrieb im Freien, bei Wein und Frohsinn klang abends der Haupttag des Ehlinger Wingerfestes befriedigend aus.

Kornwestheim, 10. Okt. (In Schuhhaft genommen.) In dem Gehöft des Eugen Senbold ist der gesamte Viehbestand von der Maul- und Klauenseuche betroffen worden. Der Tierhalter hat es bewußt unterlassen, von dem Auftreten der Seuche rechtzeitig Meldung zu erstatten. Auf Veranlassung des Oberamts wurde Senbold daher verpäteter Anzeige bzw. Seuchenverheimlichung in Schuhhaft genommen.

Ehlingen, Kr. Göppingen, 10. Okt. (Vom Schnellzug erfaßt und getötet.) Beim Ueberfahren des Bahnübergangs an der Ehlinger Ostflucht zwischen Salach und Ehlingen hat die ledige, 34 Jahre alte Paula Lohrmann von hier das Herannahen des Schnellzugs Stuttgart-München übersehen. Das Mädchen wurde von der Maschine des Zuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Die Verunfallte war sofort tot.

Ludwigsburg, 10. Okt. (Hundertjahrfeier.) Der Männergesangsverein „Liedertafel“ beging am Wochenende in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei, der Stadt und der befreundeten Vereine die Feier seines 100jährigen Bestehens, die mit zwei Festkonzerten verbunden war. In der Feier am Samstagabend, bei der Vereinsführer Schlumpberger die Festrede hielt, wurde eine Reihe von Vereinsangehörigen für langjährige Mitgliedschaft und eine Anzahl von Männern, die sich um den Gesang verdient gemacht haben, geehrt. Oberbürgermeister Dr. Frank-Ludwigsburg eröffnete den Reigen der Gratulanten. Gauhofsleiter W. Nagel beglückwünschte den Jubelverein und teilte mit, daß Reichsminister Dr. Goebbels der „Liedertafel“ die Goldene Zelter-Plakette verliehen habe.

Heimsheim, Kr. Leonberg, 10. Okt. (Tödl. Verunglückung.) Die 17 Jahre alte Erna Granich wurde am Sonntagabend von einem Bekannten zu einer Spazierfahrt nach Huchenfeld eingeladen. Zwischen Hohenwart und Huchenfeld kam das Rad auf der frisch geteerten Straße zu Fall. Das Mädchen stürzte dabei so unglücklich, daß es eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Der gewissenlose Motorradlenker ergriff, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, die Flucht. Die Verletzte wurde von Insassen eines Kraftwagens in das Pforzheimer Krankenhaus gebracht, wo sie noch am gleichen Abend starb.

Beigheim, 10. Okt. (Beginn der Weinlese.) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Fuchs fand dieser Tage eine Besprechung der Bürgermeister der Weinbaugemeinden des mittleren Neckartales statt, um die Festlegung der allgemeinen Weinlese in den einzelnen Gemeinden vorzunehmen. Es wurde beschlossen, in allen Gemeinden Anfang dieser Woche die allgemeine Weisse beginnen zu lassen. Die Gesamtmenge der geschälten Weinermute in den 20 dem Verbanne angehörenden Gemeinden beläuft sich auf 25 200 Hektoliter (1937: 33 000 Hektoliter).

Walsingen, Kr. Böblingen, 10. Okt. (Spinale Kinderlähmung.) Ein Kind einer in der Wellersbüdterstraße wohnenden Familie wurde von der spinalen Kinderlähmung ergriffen. Von den Behörden wurden sofort Maßnahmen gegen Weiterverbreitung der Krankheit getroffen.

Hausbeuren, Kr. Ulm, 10. Okt. (Ausreißer eingekerkert.) Den Polizeibeamten von hier gelang es auf einem nächtlichen Kontrollgang zwei verdächtige junge Burgen, die im Besitz eines Motorrades waren, festzunehmen. Es handelte sich um zwei Fürsorgezöglinge, die aus der Erziehungsanstalt Schönbühl durchgebrannt waren. Wie sie selbst angaben, haben sie außer anderem mehrere Motor- und Fahrräder gestohlen. Die Diebstehreise führte von Schönbühl nach Stuttgart und dann über die Alb nach Ulm, wo sie das Motorrad mitgehen ließen. In Grabenstetten bei Urach nahen sie 14 RM. und drei Eheringe, in Plochingen u. a. zwei Revolver usw. Jetzt hat ihre Diebstehreise ein rajches Ende gefunden.

Stetten a. Heuchelberg, 10. Okt. (Todessturz.) Ein bewerklicher Unglücksfall kostete hier einem Schüler das Leben. Der elf Jahre alte Fritz Kern stürzte dieser Tage von einer Scheuerleiter ab und fiel dabei so unglücklich auf die Tenne, daß er sich einen Bruch des Genickwirbels zuzog. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Jungen feststellen.

Wingmannen, Kr. Saulgau, 10. Okt. (Funksflug.) Als man dieser Tage in einem landwirtschaftlichen Anwesen mit dem Dreschen beschäftigt war, legte ein Funke der Lokomotive einen mit Stroh beladenen Wagen in Brand, der in der Nähe auf der Straße stand. Das Stroh hing sofort Feuer, und der Wagen wurde fast vollständig vernichtet.

Württemberg frei von jüdischen Ärzten
55 Juden verloren ihre Beschlungen

Am 27. Juli dieses Jahres hat der Führer auf Grund des Reichsbürgergesetzes verordnet, daß die Beschlungen der jüdischen Ärzte mit Wirkung vom 30. September 1938 erlöschen. Auf Grund dieser vierten Verordnung zum Reichsbürgergesetz schieben zu diesem Zeitpunkt im Bereich der Ärztekammer des Landes Württemberg-Hohenzollern 55 jüdische Ärzte aus, 30 von ihnen waren Kassenärzte; 20 davon hatten ihre Praxen in Stuttgart und Bad Cannstatt, die übrigen zehn verteilten sich auf: Böppingen 1, Freudenstadt 1, Göppingen 1, Heilbronn 1, Heilbronn-Bödingen 1, Ludwigsburg 2, Mergentheim 1, Sonthofen bei Heilbronn und Wildbad 1.

Die im Parteiprogramm verankerte rassenpolitische Forderung nach der Ausschließung der Juden aus allen verantwortlichen Stellen des öffentlichen Lebens hat damit auf einer der wichtigsten Abschnitte ihre Erfüllung gefunden. Als im Jahre 1933 der Führer die Macht im Reich übernahm, hatte die Verjudung des Arztstandes einen erschreckenden Höhepunkt erreicht. Besonders groß war es in Berlin, wo zum Beispiel nach der Berufsausübung von 1925 47,9 Prozent aller Ärzte Juden waren. Die



Weltbild (R).
Sondermarken der Deutschen Reichspost
Die Deutsche Reichspost gibt zur Eröffnung des neuen Bautheaters Saarpfalz in Saarbrücken am 9. Oktober Sondermarken mit der Ansicht des Theaters heraus.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Sturm 22/189. Schar 1 am 12. 10. antreten 20.15 Uhr. Schardienst. Sport mitbringen.

NSD Untergrau Schwarzwald (401). Betrifft: Viertägige Schulung. Bis zum 13. 10. 38 meldet jede Mädel- und Jungmädel-Gruppenführerin namentlich die teilnahmeberechtigten Führerinnen der viertägigen Schulungsturse. Der Termin ist unbedingt einzuhalten.

NS-Spielmannszug. Dienstag 20.00 Uhr Leben. Trommler Stöße und genannte Unterlagen mitbringen.

Schrecklichen Auswirkungen sind uns noch in bester Erinnerung. Jüdische Ärzte wurden als sogenannte „Kapazitäten“ zu den Bahndreher moralischer Verfallung und zu planmäßigen Zerkümmern der Volksgesundheit. In der typisch jüdischen Manier unter der Maske des Biederannes ergaunerten sich immer wieder jüdische Ärzte das Vertrauen der oft urteilslosen Bevölkerung. Durch diese Verordnungen des Führers wurde mit diesem Anwesen aufgeräumt. Die Betreuung der deutschen Volksgesundheit liegt nunmehr reiflos in den Händen der Kräfte, die dazu berufen sind; in den Händen deutscher Ärzte.

Was kostet der 1938er?

Der Vorsitzende des Weinbauwirtschaftsverbandes Württemberg gibt mit Zustimmung des württ. Wirtschaftsministers als Preisbildungshilfe für das Gebiet Württemberg im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg die nachstehend aufgeführten Herbstpreise 1938 bekannt:

Preisgruppe I: Portugieser, Müller, Thurgau, Eißling. Trauben: Trauben je Zentner 15.50 RM.; Wein per 1000 Liter vor dem ersten Abtrieb 440 RM., nach dem ersten Abtrieb 470 RM., nach dem zweiten Abtrieb 490 RM.

Preisgruppe II: Alle unter I und III nicht genannten Traubensorten, einschließlich der in III genannten Sorten aus geringeren Lagen, die unter der Bezeichnung Weiß- oder Rotwein veräußert werden müssen: Trauben je Zentner 21.50 RM.; Wein per 1000 Liter vor dem ersten Abtrieb 600 RM., nach dem ersten Abtrieb 640 RM., nach dem zweiten Abtrieb 660 RM.

Preisgruppe III: Riesling, Trollinger, Lemberger, Burgunder, Cleverer-Trauben: Trauben je Zentner 30 RM.; Wein per 1000 Liter vor dem ersten Abtrieb 840 RM., nach dem ersten Abtrieb 890 RM., nach dem zweiten Abtrieb 930 RM. Die Preise gelten als Höchstpreise für Konsumweine sowie für Traubengut und Most der Ernte 1938, deren Beschaffenheit die Gewinnung von Konsumwein erwarten läßt.

Wenn ein Wein nach Lage und Qualität einen höheren Preis rechtfertigt und die bessere Qualität von der durch den Weinbauwirtschaftsverband im Einverständnis mit der Preisbildungshilfe ernannten Kommission festgestellt worden ist, kann durch den Weinbauwirtschaftsverband die Genehmigung für einen höheren Preis erteilt werden.

Das Wetter

Zeitweise aufziehende Winde aus westlichen Richtungen. Westwind bewölkt, vor allem in den nördlichen Teilen unseres Bezirkes zeitweise stärkere Bewölkung und vereinzelt Regenfälle. In den südlichen Teilen von Württemberg, Baden und Hohenzollern vorerst noch föhne Aufhellung, später auch dort Bewölkungszunahme. Vorübergehende Abkühlung.

Gestorben

Wagenbach: Georg Wurster, Schreiner, 83 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Paul, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul, Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Joh. P. Paul, Altensteig, D. Aufl.: IX, 1938: 2230. Zurzeit Preistafel 3 gültig.

Wir nehmen
Zeichnungen
auf die vom 10. bis 24. Oktober aufliegenden
4 1/2 % auslosbaren Deutschen Reichsschatzanweisungen von 1938 Folge III
zum Originalkurs von 98,75% entgegen
Sparkasse Altensteig

Wer sich nicht in Erinnerung bringt, wird leicht vergessen!
Inserieren Sie deshalb in der weitverbreiteten „Schwarzwälder Tageszeitung“!

60 Zentner
Speisekartoffeln
verkauft
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Leitz-Ordner
Leitz-Mappen
Schnellhefter
Locher
empfehlen die
Buchhandlung Lauk

Wicken wird Dir nie zur Last, Wenn Du 'ne PFAFF im Hause hast.
PFAFF
Paul Schaupp
Altensteig

Sil ist beim Waschen fast das gleiche, wie Sonnenschein und Rasenbleiche!

Ämtliche Bekanntmachung
Gründung eines Wasser- und Bodenverbands in Altensteig-Dorf
Der Herr Wirt, Wirtschaftsminister - Abteilung für Landwirtschaft - hat mit Erlass vom 28. September 1938 Kr. K 6075 dem Antrag des Kulturbauamts Neutlingen, das Verfahren zur Gründung eines Wasser- und Bodenverbands in Altensteig-Dorf einzuleiten, entsprochen. Der Plan des Kulturbauamts sieht die Dränung in folgenden Gewanden vor:
Markung Altensteig-Dorf:
„Gräben, Brühl, Bihorrenäcker, Erlesäcker, Kolbenäcker, Langenäcker, Lehen, Mäde, Oberes Feld, Schafenäcker, Seelig und Tannäcker“.
Markung Altensteig-Stadt:
„Dorfäcker, Dorfker Reule, Erlesäcker und Schöpfäcker“.
Die Antragsvorhandlung findet am Donnerstag, den 27. Oktober 1938, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig-Dorf statt.
Die beteiligten Mitglieder (Eigentümer von Grundstücken usw.) werden hierzu geladen. Als dem Gründungsvohaben zustimmend gilt, wer zur Verhandlung nicht erscheint oder in der Verhandlung keine Erklärung abgibt. Mit der Antragsvorhandlung ist die Bestellung der Verbandsorgane; diese werden ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder bestellt.
Die Ausdehnung des Verbands auf den im Mitgliederverzeichnis aufgeführten Personenkreis ist vom Herrn Wirt, Wirtschaftsminister - Abteilung für Landwirtschaft - vorläufig gutgeheißen worden.
Der Plan, das Mitgliederverzeichnis und die Satzung sind von heute ab zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus in Altensteig-Dorf während der üblichen Kanzleistunden ausgelegt.
Calw, den 7. Oktober 1938.
Der Landrat:
J. B. (gez.) Hagenmeyer, Regierungsoffizier.

Sie brauchen bar Geld
Nächster Tage beginnt doch die neue Klassenlotterie - wenn sollten denn Sie nicht ebenso ein Tausende vor Ihnen einen der vielen Hauptgewinne machen?
Fast jedes zweite Los gewinnt!
HAUPTGEWINNE RM.
1. **1 MILLION**
2. **500 000**
3. **300 000**
4. **200 000**
5. **100 000**
ZIEHUNG 1. KLASSE 19. u. 20. OKT.
1. Abteil 1. Viertel 1. Klasse 1. Hauptlos
3. - 6. - 12. - 24. - 48. u. 96.
Schweichert
Staatl. Lotterie-Einnahme Stuttgart-6
Marktstr. 6 Postcheckkonto 8111 Stuttgart

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich eine 3 1/2 jährige
Rosschimmel-Stute
und eine 8 jährige **Fuchs-Stute**
sowie eine
junge Ruckuh und ein Bernerwägeli
In erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Rundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:
Mittwoch, 12. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Freud euch des Lebens, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich & Heim, 10.00 Diener und Meister der deutschen Sprache, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Wochensongzeit, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Frühliches Allerlei, 16.00 „Kaffee vertehrt aus Wien“, 18.00 Verliebte Reisen, 18.30 Aus Zeit und Lebe“, 19.00 Heinrich Schumanns „Ingt, 19.15 „Bremskloße weg!“, 19.45 Im Gleichschritt, 20.00 Nachrichten, 20.10 Wir bitten zum Tanz, 21.00 „Stunde der jungen Nation“, 21.30 Kammermusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Mit aus Wien, 24.00 Nachtkonzert.

